

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

IM AUFTRAGE DER GESELLSCHAFT
HERAUSGEGEBEN VON
ANTON SPITALER
UNTER MITWIRKUNG VON
ERNST DAMMANN · HERBERT FRANKE
JOHANNES FRIEDRICH · GEORG BUDDRUS

BAND 118
1968



KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1968

Die parthische Inschrift von Sar-Pol-e Zohāb

VON GERD GROPP, Teheran

In *Sar-Pol-e Zohāb* an der Straße *Kermānšāh — Bagdād* befindet sich an demselben Felsen, der das berühmte Relief des *Annubanini* aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. trägt, ein parthisches Relief mit Inschriften in parthischer Schrift und Sprache. Das Relief wurde von RAWLINSON entdeckt und von MORGAN 1896 p. 154, fig. 144 und 145 in Fotos bekannt gemacht. HERZFELD 1920 p. 54, fig. 13 und 1924 I p. 84, fig. 39 legte eine Nachzeichnung der Inschriften vor, von denen er aber nur die Anfänge las: *ptkr ZNH NPŠH . . .* „Dies ist das Bild selbst des . . .“. 1926 p. 228 las HERZFELD den Namen des Königs *Hartaban*, den er mit *Artaban V.* identifizierte. HENNING 1958 p. 41 hält die Inschrift für die Siegesinschrift *Vologases II.* (oder III.?) über *Mithradates IV.*

Da das Relief von *Sar-Pol-e Zohāb* das einzige arsakidische Felsrelief mit Inschriften in parthischer Sprache ist — die übrigen Felsreliefs tragen, wenn überhaupt, Inschriften in griechischer oder elymäischer Schrift, — so kommt ihm eine besondere Bedeutung zu. Als ich im Winter und Frühling 1966/67 mehrmals den Ort besuchte, bemühte ich mich deshalb um eine Lesung, mußte aber den Versuch immer wieder wegen Mangels an Leitern oder ungünstigen Wetters aufgeben. Im April 1967 brachte mir W. HINZ von einer Reise die hier abgebildeten Fotos mit, für die ich ihm herzlich danke. Im Dezember 1967 konnte ich dann im Anschluß an die Grabung des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Teheran, in Bīsotūn, an der ich teilnahm, durch das freundliche Entgegenkommen des 2. Dir. Dr. KLEISS, noch einmal nach Sar-Pol fahren und dort mit zwei zusammengebundenen Leitern das Relief ersteigen und kopieren.

Das Relief ist 210 cm breit und 140 cm hoch; es ist etwa 7 m hoch an der senkrechten Felswand angebracht. Es zeigt zur Linken einen Reiter mit frontal dem Beschauer zugewandtem Kopf, von dessen Haaren eine Schärpe nach links auf die Schulter herabfällt. Die Jacke mit langen Ärmeln reicht unter den Gürtel auf die Oberschenkel herab. Der Reiter trägt eine lange faltige Hose. Das Satteltuch ist an seiner Unterkante in zwei Zipfel ausgezogen. Die rechte Hand des Reiters hält die Zügel, die linke ist nicht wiedergegeben. Vor dem Reiter steht rechts ein Würdenträger in gleicher Kleidung, die hier deutlich zeigt, daß die Jacke vorn geschlossen wird und die Brust etwas frei läßt, ähnlich wie bei der

großen Bronzestatue von *Šamī* (PORADA 1962 fig. 97). Der Kopf des Würdenträgers ist zerstört, die rechte Hand ergreift offenbar einen Ring, den er vom Reiter erhält, doch ist hier das Relief stark verwittert.

Das Relief ist sehr flach, die Innenzeichnung nur eingeritzt. Die Umrahmung ist ein unregelmäßiges Rechteck, das für den Kopf des Reiters nach oben erweitert worden ist. Die Füße des Würdenträgers ruhen auf der Grundlinie, nicht aber die des Pferdes.

An der linken Seite des Reliefs befindet sich über der Schulter des Reiters die Inschrift A (63 cm breit, 67 cm hoch); sie nennt den Großkönig *Gotarzes*, Sohn des Großkönigs *Gew*. Damit erweist sich das Relief als gleichzeitig mit dem kleineren parthischen Relief am Felsen von *Bisotūn*, das die Inschrift ΓΩΤΑΡΧΗ ΓΕΟΠΙΟΘΡΟΟ „Gotarses, Sohn des Gew“ trägt. Leider ist dieses Relief sehr verwittert, sodaß es sich nur schwer stilistisch einordnen läßt. Aber deutlich ist doch die Bewegtheit der drei dahinstürmenden Reiter zu erkennen, die einen erstaunlichen Gegensatz zu den steif dastehenden Figuren unseres Reliefs bilden. Die zeitliche Einordnung dieses *Gotarzes*, Sohn des *Gew*, machte schon immer Schwierigkeiten: Von Keilschrifturkunden aus Mesopotamien (HERZFELD 1920 p. 39, RIDER 1965 p. 460) kennen wir einen *Gotarzes I.*, ca. 90—78 v. Chr., und von einer Münze mit seinem Namen und den Berichten römischer Historiker einen *Gotarzes II.*, 40—50/51 n. Chr. Die Münze hat eine schwer deutbare Legende (Foto bei PETROWICZ 1904 pl. XVII, 15, Nachzeichnungen bei MORGAN 1923 p. 163, fig. 171 B und HERZFELD 1920 p. 47). GUTSCHMID 1888 p. 123 las sie als „*Gotarzes*, König der Könige der *Areaner*, Sohn des *Ge*, *Kalymenos* des *Artaban*“, so auch HERZFELD 1920 p. 47, und identifizierte daraufhin *Gotarzes II.* mit unserem König. MORGAN 1923 p. 163, PETROWICZ 1904 p. 119, KAHRSTEDT 1950 p. 21 und RIDER 1965 p. 422 n. 8 lehnen dagegen diese Lesung ab und deuten die Legende überzeugend als „*Gotarzes*, König der Könige, Sohn des *Arsakes*, der *Artaban* genannt wird“ (KAHRSTEDT), oder „(Münze) des Königs der Könige *Arsakes*, genannt *Gotarzes*, Sohn des *Artaban*.“ (RIDER).

Gotarzes II. war demnach der Sohn des *Artaban II.* (RIDER 1965 p. 460 und 423) und muß von dem König auf den Reliefs getrennt werden. Ist dieser dann der mesopotamische König *Gotarzes I.*? Gegen KAHRSTEDT 1950 p. 20, daß der Sohn des *Gew* irgendein Prinz oder Feldherr, aber kein Arsakide gewesen sei, spricht die neue Inschrift, in der er sich und seinen Vater ausdrücklich als Großkönig tituliert. Für die Gleichsetzung mit *Gotarzes I.* spricht die Nähe der Denkmäler zu dessen Herrschaftsbereich. Die Funde parthischer Ostraka in Nisā (HENNING 1958 p. 27) beweisen, daß das heterographische Schriftsystem unserer Inschrift schon zu Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. in Ge-



Tafel I: Das Relief von *Sar-Pol-e Zohāb* (Foto Hinz)



Tafel II: Inschrift A (Foto Hirnz)



Tafel III : Inschrift B (Foto HINZ)

A

חמקד ו / וד
נחשודכ קמאו
אלדע

כל
לדן כור
אלדע
ע

B

חמקד ו / וד
נחשודכ קמאו
חמקד ו / וד
חמקד ו / וד
חמקד ו / וד

Abbildung: Kopie der beiden
Inschriften von Sar-Pol-e Zohāb

brauch war. Aus stilistischen Gründen möchte man die Reliefs nicht gerne in die vorchristliche Zeit verweisen. HERZFELD 1920 p. 55 setzt das Relief von *Sar-Pol-e Zohāb* in die Zeit um 150—225 n. Chr.; doch sind unsere Kenntnisse auf diesem Sektor noch sehr gering. Da wir bisher von der Existenz eines Großkönigs *Gew* nichts wußten, ist es auch möglich, daß dessen Sohn in den bisher zugänglichen Quellen ebenfalls unerwähnt geblieben ist, daß wir ihn also als *Gotarzes III.* bezeichnen müßten.

Wenn unser König mit *Gotarzes I.* identisch ist, haben wir höchstwahrscheinlich noch ein drittes Relief von diesem König. Das größere Partherrelief am Felsen von *Bisotūn* stellt einen *Gotarzes*, Satrap der Satrapen, vor dem Großkönig *Mithradates II.* dar. HERZFELD 1920 p. 39 möchte in diesem Satrapen den nachmaligen König *Gotarzes I.* erkennen. Nach dem Tode des *Mithradates II.* könnte sich *Gotarzes* zum Großkönig erhoben haben; doch ergibt sich dann die Frage, wann sein Vater *Gew* Großkönig gewesen sein soll, da er ja diesen Titel kaum unter dem mächtigen *Mithradates* führen konnte. Trotz der stärkeren Plastik des großen Reliefs von *Bisotūn* zeigt es in der strichhaften Oberflächengravierung eine gewisse stilistische Beziehung zu dem Relief von *Sar-Pol-e Zohāb*, sodaß beide bald nacheinander geschaffen worden sein können. (So auch SYKES 1915, p. 371.) Auch die beiden parthischen Stelen mit Inschriften aus Assur, deren Lesung bei ANDREAE 1920 noch unsicher bleibt und nach den dort wiedergegebenen Fotos nur schwer zu korrigieren ist, mögen in diese Zeit gehören.

Die Inschrift B (38 cm breit, 43 cm hoch) in der rechten oberen Ecke des Reliefs von *Sar-Pol-e Zohāb* ist fast gänzlich verwittert und somit kaum noch zu entziffern. Der Beginn scheint wie in der linken Inschrift gelautet zu haben. Sie nennt offenbar den Namen und Titel des Herrn über die Festung *Hohwān*.

Transliterationung:

A: (1) *ptkr* ZNH (2) NPŠH *gwtrz* (3) MLK' (4) RB['] (5) BRY *gyw*
(6) MLK' (7) [RB']

B: (1) *p[tk]r* ZN[H] (2) N [P] ŠH (3) *s[[š]rwn* (4) *[h]rwndz* (5) *[dz]dr*

Umsetzung in manichäische Orthographie:

A: (1) *pdqr* 'ym (2) *wxd* **gwdrz* (3) š'h (4) *wzrg* (5) *pwhr gyw* (6) š'h
(7) *wzrg*

B: (1) *pdqr* 'ym (2) *wxd* (3) — (4) *hlwn dyz* (5) —

Übersetzung:

A: „Dies (ist) das Bild selbst des *Gotarzes*, des großen Königs, des Sohnes des *Gew*, des großen Königs.“

B: „Dies (ist) das Bild selbst des *S. rowan*, des Festungsherrn(?) der Festung *Holwān*.“

Kommentar:

Zu B: In Zeile 3 könnte man vielleicht auch den Namen Sanatruk (*swntrwk*) erkennen; in der oben gegebenen Lesung vermute ich als zweites Namensglied *rwn* „Seele“. In Zeile 4 scheint [*h*] *rwn* eine rhotazistische Schreibung für Holwan zu sein. Zeile 5 [*dz*] *dr* ist ganz unsicher; ich vermute darin *dezdār*, den „Festungshalter“. Doch haben wir stattdessen in der Inschrift *Šāpuhr*, *Ka'ba-ye Zardošt*, parthisch Zeile 26 (MARIQ 1958), die Form *dyszpty* „Festungsherr“.

Die Bedeutung der Inschrift liegt zum einen darin, daß sie uns erneut zeigt, wie wenig wir über die arsakidische Epoche der Geschichte Irans wissen, so wenig, daß uns die Existenz eines Großkönigs *Gew* bisher gänzlich entgangen ist. Zweitens erfahren wir, daß der bereits aus *Bisotūn* bekannte *Gotarzes*, Sohn des *Gew*, wirklich Großkönig war. Der Vergleich der beiden Reliefs zeigt, daß die Reliefstile zur Zeit dieses Königs zwischen steifer Unbewegtheit und stürmischen Kampfszenen variieren konnten. Beide Reliefs können als Vorbilder für sasanidische Reliefs gelten, das von *Sar-Pol-e Zohāb* für das Relief *Šāpuhrs* I. in *Salmās* (HINZ 1965), wo wir eine ähnliche Beleihungsszene in flachem Reliefstil mit Oberflächenritzung finden, ferner das von *Bisotūn* für die Reliefs *Bahrāms* II. und *Hormizds* II. unter den Achämenidengräbern in *Naqš-e Rostam*, sowie das Relief *Ardašīrs* I. bei *Firūzābād*. Die zeitliche Einordnung der beiden Großkönige *Gew* und *Gotarzes* bereitet Schwierigkeiten, doch neige ich zu der Ansicht, daß der dargestellte König mit *Gotarzes* I. (90—78 v. Chr.) identisch sei.

Abkürzungsverzeichnis und Bibliographie:

- ANDRAE 1920: WALTER A. + P. JENSEN, *Aramäische Inschriften aus Assur und Hatra*. Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft 60, 1920, p. 1ff.
- GUTSCHMID 1888: A. VON G., *Geschichte Irans und seiner Nachbarländer von Alexander dem Großen bis zum Untergang der Arsaciden*. Tübingen.
- HENNING 1958: WALTER BRUNO H., *Mitteliranisch*. Handbuch der Orientalistik I, IV, I. p. 20—130. Leiden.
- HERZFELD 1920: ERNST H., *Am Tor von Asien*. Berlin.
- 1924: ders., *Paikuli, Monument and Inscription of the Early History of the Sassanian Empire*. Berlin.
- 1926: ders., *Reisebericht*. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 80, 1926, p. 225—284.
- HINZ 1965: WALTHER H., *Das sassanidische Felsrelief von Salmās*. *Iranica Antiqua* V, 1965, p. 148—160.
- KAHRSTEDT 1950: ULRICH K., *Artabanos III. und seine Erben*. Dissertation Bern.

- MARICQ 1958: ANDRÉ M., *Classica et Orientalia* 5. *Res Gestae Divi Saporis*. Syria 35, 1958, p. 295—360.
- MORGAN 1896: J. DE M., *Mission scientifique en Perse IV: Recherches archéologiques*. Paris.
- 1923: ders., *Manuel de Numismatique Orientale I*. Paris 1923—1936.
- PETROWICZ 1904: ALEXANDER RITTER VON P., *Arsaciden-Münzen*. Wien.
- PORADA 1962: EDITH P., *Alt-Iran. Die Kunst in vorislamischer Zeit*. Kunst der Welt. Baden-Baden.
- RIDER 1965: GEORGES LE R., *Suse sous les Séleucides et les Parthes. Les trouvailles monétaires et l'histoire de la ville*. Paris. MMAI 38.
- SYKES 1915: SIR PERCY S., *A History of Persia*. London.